

Drei „DDR-Schriftsteller“ erhalten den Deutschen Nationalpreis 2009

Hohe Ehrung für Erich Loest, Monika Maron und Uwe Tellkamp

„Gegen ein Vergessen der Teilung und eine Verklärung der DDR“

Hamburg, 18. März 2009 - Drei aus dem Osten Deutschlands stammende Schriftsteller sind Träger des Deutschen Nationalpreises 2009. Am 16. Juni 2009 erhalten Erich Loest, Monika Maron und Uwe Tellkamp im Deutschen Nationaltheater in Weimar die mit 60.000 Euro dotierte Auszeichnung. Das gab die Stiftung heute in Hamburg bekannt.

Im 20. Jahr des Mauerfalls würdigt die Deutsche Nationalstiftung drei Persönlichkeiten, die beispielhaft ihre unterschiedlichen DDR-Erfahrungen literarisch verarbeitet haben. Diese persönlichen Zeugnisse der erlebten Teilung Deutschlands wirken gegen ein Vergessen ebenso wie gegen eine nostalgische Verklärung der untergegangenen DDR. Es sind Beispiele für eine differenzierte Erinnerung ohne Pauschalurteile. Die aus drei Generationen stammenden Erich Loest (83), Monika Maron (68) und Uwe Tellkamp (40) symbolisieren persönlich und mit ihrem literarischen Schaffen die mehrfache Gebrochenheit der deutschen Geschichte.

Im Einzelnen:

- 1. Die Deutsche Nationalstiftung** wurde 1993 mit Blick auf die Wiedervereinigung Deutschlands von Bundeskanzler a. D. Helmut Schmidt gemeinsam mit Hermann Josef Abs, Gerd Bucerius, Kurt Körber und Michael Otto in Weimar gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des jeweils amtierenden Bundespräsidenten. Die Geschäftsstelle befindet sich in Hamburg.
Die Stiftung will dazu beitragen, die Fremdheit zwischen Ost und West in Deutschland zu überwinden und die nationale Identität der Deutschen in einem vereinten Europa zu fördern.

Im Gründungsaufwurf sagte Helmut Schmidt: „Die Idee der Deutschen Nation und die Bestimmung unserer nationalen Identität in einem politisch geeinten Europa dürfen wir weder extremen politischen Kräften noch den Gegnern der Europäischen Integration überlassen.“

Zu diesem Zweck vergibt die Stiftung z. B. Nationalpreise, veranstaltet Jahrestagungen und organisiert internationale Jugendprojekte.

Den Deutschen Nationalpreis vergibt die Stiftung seit 1997.

Die letzten Nationalpreisträger waren

- Die Initiatoren eines Freiheits- und Einheitsdenkmals in Berlin (2008),
- „Eustory“, das europäische Netzwerk der Gewinner von nationaler Geschichtswettbewerben in 22 Ländern (2007),
- die Herbert Hoover Realschule in Berlin („Deutsch auf dem Schulhof“) und
- der Historiker Fritz Stern (2006).

2. Gründe für die Auswahl der Preisträger

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Präsident des Senats der Deutschen Nationalstiftung:

„Helmut Schmidt hat schon 1991 darauf hingewiesen, dass die innere Einheit Deutschlands nicht nur die Fortsetzung der alten Bundesrepublik sein kann und dass es wegen der unterschiedlichen Vorgeschichten noch lange eine Fremdheit zwischen Ost und West geben könne.

Wir stellen heute fest, dass auch 20 Jahre nach dem Mauerfall die innere Einheit Deutschlands weiterer Anstrengungen bedarf.

Die Preisträger fördern in vorbildlicher Weise unser gemeinsames Geschichtsbewusstsein und ein verständnisvolles Wir-Gefühl. Damit haben sie sich um die Ziele der Deutschen Nationalstiftung in besonderer Weise verdient gemacht.“

Prof. Dr. Richard Schröder, Vorstandsvorsitzender der Nationalstiftung:

„Jede Nation braucht die Bereitschaft, sich unvoreingenommen mit den unterschiedlichen Biographien ihrer Mitglieder zu befassen. Mangelhafte Geschichtskennntnisse führen entweder zu pauschaler Missachtung oder aber Verklärung des Lebens früherer Generationen.

Staatsbürger brauchen für ein unabhängiges Urteil Kenntnisse über die Geschichte des eigenen Landes. Das gilt auch für die Vorgeschichte der

ersten friedlichen und erfolgreichen Revolution von 1989. Irrtümer über die deutsche Einheit dürfen sich nicht verfestigen“.

Dirk Reimers, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen Nationalstiftung:

„Menschen im früheren „Westen“ und den nachwachsenden Generationen in den „neuen“ Ländern muss man die damalige DDR erst erklären, um die Auswirkungen der damaligen Zeit verständlich zu machen.

Dieser Nationalpreis symbolisiert deshalb die politische Bedeutung von Kunst und Kultur für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Schriftsteller sind besonders berufen, Geschichte für den Einzelnen fassbar zu machen und zu „entschlüsseln“.

3. Die Preisträger

- **Erich Loest**, geb. **1926** in Mittweida

Erich Loest zählt zu den bedeutenden Autoren der Nachkriegszeit in Deutschland – sowohl in der früheren DDR als auch in der Bundesrepublik. Als Jugendlicher nahm er noch am Kriegsgeschehen teil. Unter dem Eindruck des Schreckens des Nationalsozialismus wurde er 1947 Mitglied der SED und wurde Vorsitzender des Schriftstellerverbandes Leipzig. Nach dem Aufstand vom 17. Juni 1953 entfremdete er sich von der SED und wurde 1957 wegen „konterrevolutionärer Gruppenbildung“ zu 7 ½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach weiteren Konflikten ging er 1981 in die Bundesrepublik und lebt jetzt in Leipzig.

Erich Loest ist Autor zahlreicher Romane und Erzählungen über die jüngere deutsche Geschichte, darunter „Nikolaikirche“, „Durch die Erde ein Riß“ und „Löwenstadt“. Er ist Ehrenbürger von Mittweida und Leipzig, Inhaber des Kommandeurskreuzes der Republik Polen und des Großen Bundesverdienstkreuzes.

- **Monika Maron**, geb. **1941** in Berlin

Monika Maron ist eine bedeutende deutsche Romanautorin, die sich in ihren Büchern vorwiegend mit den Widersprüchlichkeiten des totalitären DDR-Systems auseinandersetzt (z.B. „Flugasche“, „Stille Zeile 6“, „Die Überläuferin“, „Pawels Briefe“).

Aufgewachsen im kommunistischen Umfeld ihrer Mutter und ihres Stiefvaters Maron, des Innenministers der DDR von 1955-1963, wurde die Theaterwissenschaftlerin und Journalistin früh Mitglied der SED.

Von der Schulzeit an bauten sich aber Konflikte auf, die 1978 zum Austritt aus der Partei führten. Bemühungen der Stasi, Monika Maron 1976 als Mitarbeiterin zu gewinnen, scheiterten nach kurzer Zeit. Die von ihr im Buch „Quer über die Gleise“ veröffentlichten beiden Berichte an die Stasi dokumentieren unabhängigen Geist, Anstand und Zivilcourage in einem totalitären System und damit die Unbrauchbarkeit für Stasidienste. Nach Druckverbot und beruflicher Perspektivlosigkeit siedelte sie im Jahre 1988 nach Hamburg über und lebt jetzt in Berlin. Monika Maron geht es um das Verstehen des Individuums in seinen gesellschaftlichen und geschichtlichen Beziehungen.

Sie hat mehrere Literaturpreise gewonnen, darunter den Brüder-Grimm-Preis, den Kleist-Preis, den Friedrich-Hölderlin-Literaturpreis und die Carl-Zuckmayer-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz.

- **Uwe Tellkamp**, geb. **1968** in Dresden

Uwe Tellkamp ist Arzt und Schriftsteller und lebt in Freiburg. Nach dem Abitur in Dresden ging er zur NVA, wo er wegen des Besitzes von Texten von Erasmus von Rotterdam, westdeutscher Autoren und Wolf Biermann „politischer Diversantentätigkeit“ bezichtigt wurde. Sein Studienplatz wurde gestrichen. Nach der Wiedervereinigung studierte er Medizin in Leipzig, Dresden und New York.

Als Schriftsteller trat Uwe Tellkamp zunächst durch zahlreiche Beiträge in Literaturzeitschriften und dann durch Romane in Erscheinung. Größte Bekanntheit erlangte Tellkamp durch seinen Roman „Der Turm“ (2008), einem präzisen Panorama des Dresdner Bildungsbürgertums in der Endzeit der DDR.

Uwe Tellkamp ist Inhaber verschiedener Literaturpreise, darunter des Ingeborg-Bachmann- und des Uwe-Johnson-Preises. Für den Roman „Der Turm“ wurde Uwe Tellkamp 2008 mit dem deutschen Buchpreis ausgezeichnet.

Für Weimars Oberbürgermeister Stefan Wolf ist es eine ganz besondere Freude, dass die Nationalstiftung im 20. Jahr des Mauerfalls den Nationalpreis in Weimar verleiht: „Die Preisverleihung an drei Autoren, deren Werk in besonderem Maße historisch-politisch aufklärend wirkt, wird ein Höhepunkt im Weimarer Jahr der Demokratie sein. Nicht nur ich hoffe darauf, dass es bei dieser Gelegenheit auch ein Wiedersehen mit Helmut Schmidt in Weimar geben wird. Der Bundeskanzler a. D. hat seit seinem unvergesslichen Auftritt 1992 immer wieder die besondere Rolle Weimars als eines symbolträchtigen Ortes der deutschen Geschichte betont. Er gehört damit zu denjenigen, die schon frühzeitig das Potenzial Weimars als europäischer Kulturstadt Europas erkannt und mit der Gründung der

‚Deutschen Nationalstiftung‘ 1993 in unserer Stadt unterstützt haben. Weimar versteht sich heute als ein Ort, der mit Hilfe des ‚Weimarer Dreiecks‘, der Europäischen Jugendbildungs- und -begegnungsstätte, enger Beziehungen zu seinen Partnerstädten u.v.m. eine wichtige Rolle bei der geistigen Wiedervereinigung Deutschlands und der Einbindung Deutschlands in Europa spielt. Daran dass Weimar diese besondere Symbolkraft heute entfalten kann, hat die Nationalstiftung großen Anteil.“

Weitere Informationen unter www.nationalstiftung.de

Rückfragen:

Dirk Reimers, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen Nationalstiftung,
Telefon: 040 4133 6753, E-Mail: reimers@nationalstiftung.de, und
Pressebüro der Deutschen Nationalstiftung, c/o BKM, zuständig: Ludwig Rademacher,
Telefon: 040 8787 7950 und 0178 414 8509, E-Mail: rademacher@hamburg-bkm.de